

Rheinische Straße e.V. | September 2009



Entspannte Atmosphäre

herrschte beim DJ-Picknick im Westpark. Während von einer Bühne coole Techno-Beats schallten, hatten es sich viele Familien und Grüppchen auf dem Rasen

bequem gemacht. Die Veranstaltung im Westpark war der Auftakt einer Reihe von Konzerten an immer anderen Orten wie dem Vinckeplatz und den Fredenbaum-park. Sie werden organisiert von der

Initiative Dortmund Parks der Stadt Dortmund. Eine Wiederholung im kommenden Jahr ist geplant.

Foto: Oliver Schaper

Kreative Klasse Ruhr im Stadtumbaugebiet Rheinische Straße

– GESAKreativ im Union Gewerbehof –

Das Kulturhauptstadtjahr 2010 schickt seine ersten Vorboten in unser Quartier. Am 26. September findet ein so genannter Pilottag in den beteiligten Städten statt.

Doch was verbirgt sich hinter Kreative Klasse Ruhr? Die Website gibt Auskunft: Designer, Künstler, Architekten, Musiker, Tänzer, Schauspieler, Fotografen oder Filmemacher, Texter und Comic-Zeichner, Illustratoren, Gamer oder Schauspieler, einfach alle Kreativunternehmer, laden zum

ersten Festival KREATIVE KLASSE RUHR am 26. September 2009 ein.

Geboten werden Veranstaltungen in unterschiedlichen Städten der Metropole Ruhr. Ob Ausstellungen, Workshops, Themen-Walks, Mitmach-Aktionen, Shopping-

Fortsetzung auf Seite 4

Holzskulpturen von Bernd Moenikes im Innenhof des Union Gewerbehofs.



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Rheinische Straße von der Emscherbrücke bis Westentor ist nicht nur die Schlagader des Quartiers, sondern auch Teilstück des Jahrhunderte alten Hellwegs von Aachen bis Königsberg. Auf ihm reisten Kaiser und Könige von Westen nach Osten. Auch Napoleon führte seine Truppen darüber.

Über sie bewegten sich Menschen zu Fuß, zu Pferd, mit Kutschen und Pferdekarren. Parallel zu ihr wurde die erste Eisenbahnlinie gebaut und betrieben.

Auf der Rheinischen Straße fuhren die frühen Dortmunder Straßenbahnen und die ersten Autos. Auf ihr wurden nach dem 2. Weltkrieg Industrieanlagen der Schwerindustrie, die als Reparationsgüter konfisziert worden waren, transportiert, und die Menschen standen mit Tränen in den Augen und schwerem Herzen an der Straße.

An ihr entstanden Stahlwerke, Brauereien und Kleingewerbe, aber auch Vergnügungseinrichtungen wie Kinos und die Walhalla.

An ihr wurde die erste Gewerkschaft Deutschlands gegründet.

Auf ihr und an ihr wurden durch Demonstrationen und hartnäckige Verhandlungen wesentliche Rechte für Arbeitnehmer erstritten.

Ja, und die Menschen, die hier leben: Seite an Seite wohnen hier Alteingesessene mit zugezogenen Studenten und Zuwanderern aus Polen, Italien, Griechenland, Türkei, Libanon, Sri Lanka und Afrika. Die mitgebrachten Lebensgewohnheiten der Zuwanderer, ihre Sitten und Gebräuche bereichern bis heute das Leben im Viertel.

Die Industrieanlagen rechts und links der Rheinischen Straße sind still geworden, die Brauereien von Weltruf sind verschwunden. Nur noch das Verwaltungsgebäude von Hoesch-Union – heute Versorgungsamt – und das Dortmunder „U“ zeugen vom einstigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gewicht der Straße.

Neues, individuelles Leben hat sich an ihr entwickelt. Zwei Einkaufszentren, Pizzerien, Döner- und Asia-Läden, Apotheken und freiberufliche Existenzen machen die Straße lebhaft.

An ihr liegen drei christliche Kirchen, eine Moschee, ein kleines Theater, zwei Grundschulen, zwei Kindergärten, drei Fortbildungseinrichtungen und Örtlichkeiten für Hallensport und vieles mehr. Für die Menschen im Quartier ist gesorgt. Ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, für alle gibt es vielfältige Beratungs- und Bildungsangebote. Und sie werden auch genutzt.

Ein Spaziergang durch das Quartier wird durch die Vielfalt der Baustile und die Farbgebung der Fassaden interessant und führt durch 150 Jahre stadtnahes Wohnen. Nach wie vor ist die Rheinische Straße eine der wichtigsten Dortmunder Hauptstraßen geblieben, die die westlichen Stadtteile mit der City verbindet.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen auch diesmal wieder

Ihr Rheinische Straße e. V.

Enjoy reading!

Viel Spaß beim Lesen!

Καλή διασκέδαση ανάγνωση

UTEK

Ingenieurbüro UTEK
UTEK Prozessautomation

Huckarder Straße 8
44147 Dortmund
Telefon: 0231.914443-0
Telefax: 0231.914443-1
info@utek.de · www.utek.de

PLANUNGSGRUPPE
STADTBÜRO



Huckarder Str. 8-12
44147 Dortmund
T +49 (0)231-9 73 20 73
F +49 (0)231-9 73 20 74
info@stadtburo.com
www.stadtburo.com

Inhalt

Kreative Klasse Ruhr – GESAKreativ im Union Gewerbehof	1+4
Editorial	2
Freizeit zwischen Liegestütz und Sandsack – Dortmunder Boxsport 20/50 ist seit langem im Quartier zu Hause	5
Spaß und Hilfe für Kinder, Väter und Mütter – Familienzentrum Josef Bartoldus setzt auf vielfältiges Angebot	6
Einiges bleibt noch zu tun – Verkehr stadteinwärts fließt jetzt über die Rheinische Straße	7
Singender Friseur – Frank Griewel tritt mit seiner Band auf	8
Publikumsmagnet mit Mittagstisch – Stadtteilzentrum Adlerstraße mit Café Corso, „KOBI“ und „die brücke“ ist überall bekannt	9
Engagement wird unterstützt – Quartiersfonds stellt jährlich 25.000 Euro zur Verfügung	10
Wickeltechnik und Farbenlehre – Sari-Modenschau mit Unternehmen aus dem Quartier	11
„Auf Sie haben wir seit 20 Jahren gewartet“ – Neues Schulsozialarbeits- projekt am Westfalenkolleg	12
Tagsüber Schüler und abends Schauspieler – Ehemaliger Absolvent des Westfalenkollegs bestand Auswahlworkshop	13
Vergnügen im Viertel – Vom Zauber des Varietés	15
Impressum	16

Preisrätsel



Quartiers-Ansichten

Im Viertel rechts und links der Rheinischen Straße gibt es wunderschöne Fassaden. Viele sind mit Ornamenten und Figuren verziert. Eine Hauswand zieren Hähne und Eichhörnchen. Schauen Sie doch mal in die Luft und suchen Sie die Tiere. Damit es nicht ganz so schwer wird: Das Haus, das wir suchen, steht nahe der Dorstfelder Brücke. An welcher Fassade also sitzt das Eichhörnchen?

Wenn Sie es wissen, schreiben Sie unter dem Stichwort „Preisrätsel“ eine Karte an das Quartiersbüro, Heinrichstraße 1, 44137 Dortmund oder eine E-Mail an: qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com

Zu gewinnen gibt es diesmal einen Verzehrgutschein in Höhe von 25 Euro bei „Lokales“, Restaurant und Café am Westpark, Lange Straße 42.

Einsendeschluss ist der 30. Oktober 2009.

Und was ist mit dem Rätsel in der vergangenen Ausgabe der Rheinische Straßenzeitung? Das weinbelaubte Haus steht auf dem Union Gewerbehof an der Huckarder Straße. Den Gutschein über zwei Eisbecher im Eiscafé Angelo Losego hat Walburga Burgard-Schild aus Bochum gewonnen.

FUNDo Unternehmer - Beratungsgesellschaft mbH

**Wir beraten Existenzgründer und
Unternehmer**

Telefon 02 31 - 44 67 78 33

FORTMANN . ROHLEDER G R A F I K - D E S I G N

Beratung Konzeption Gestaltung Text Illustration

Huckarder Str. 8-12 · 44147 Dortmund
T. 0231.61 3003 + 0231.88 20 574 · www.fortmann-rohleder.de



Fortsetzung von Seite 1

Events, Konzerte, Partys, Vorträge, Kino, Performances, Gaming, Pop-up-Stores oder Happenings, die Metropole Ruhr zeigt ihre bisher eher unbekannte kreative Szene. Die Bandbreite ist groß. Zwischen jungen Wilden und international agierenden Agenturen gibt es hinter den Kulissen viel zu entdecken. Lassen Sie sich beim Stöbern durch das Kreativ-Quartier und die szenischen Hinterhöfe inspirieren und erleben Sie den Ruhr-Lifestyle hautnah. Das Festival lebt von der Originalität und Authentizität der kreativen Macher, die ihre Programmbeiträge individuell konzipieren und der Metropole Ruhr damit ein unverwechselbares Profil verleihen.

KREATIVE KLASSE RUHR ist die Aktions- und Kommunikationsplattform der Kreativ-Unternehmen in der Metropole Ruhr. Sie ist ein Projekt der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 im Bereich „Stadt der Kreativität“.

Und in unserem Quartier „Rheinische Straße“? Auch wir haben eine „bisher eher unbekannte kreative Szene“ aus Foto-

grafien, Malern, Performance-Künstlern, Spieleentwicklern, Galeristen, Bildhauern, Architekten, Designern, Agenturen und manchem mehr. Viele Kreative haben hier studiert und sind seit Jahren rund ums „U“ tätig. Einige kamen erst vor kurzem, angezogen von der Renaissance unseres Quartiers und der einzigartigen Mischung von Industrie, Grün, Pott-Atmosphäre und Migrations-Exotik.

Und diese Kreativen sind es, die am 26.9.2009 den Schleier um ihre Arbeit lüften und einen Einblick in ihre Arbeit geben. Gleich drei Standorte in unserem Quartier werden die Besucher aus Dortmund, dem gesamten Ruhrgebiet und von noch weiter her anlocken:

→ zum ersten der „Kunstraum“ Gerhild Vollmers; von Dorstfeld aus das erste Haus an der Rheinischen Straße mit einer Kunstausstellung im Ambiente eines Hauses aus der Kaiserzeit,

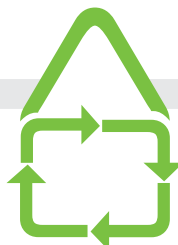
→ zum zweiten das „Salon Atelier“, ein ehemaliger Friseursalon in der Adlerstraße, von einer Studentengruppe zum Atelier umfunktioniert,

KREATIVE KLASSE RUHR

→ und zu guter Letzt der **Union Gewerbehof**. Hier sind einerseits ohnehin viele Kreative tätig und andererseits finden am Veranstaltungstag viele mehr hier die Plattform zur Präsentation ihrer Arbeit und Werke. In Räumen, die schon in vielfältigster Weise, vom Gärkeller der alten Genossenschaftsbrauerei über das Metallurgische Labor von Hoesch bis hin zur Kantineküche, genutzt wurden. Passendere Ausstellungsräume für eine Aktion mit „Ruhr“ im Titel sind wohl kaum denkbar, spiegeln sie doch die rasanten Veränderungen in unserer Region und die Flexibilität der hier Tätigen in einzigartiger Weise wider.

Der 26. September 2009 – ein Termin, den man sich vormerken sollte!

UNION GEWERBEHOF



Gemeinsam selbstständig arbeiten

Sie möchten sich selbstständig machen oder haben gerade ein Unternehmen gegründet.

Wir bieten Unternehmensberatung, Weiterbildung zu betriebswirtschaftlichen Themen und Räume, die mit Ihren geschäftlichen Bedürfnissen wachsen.

Ihr Ansprechpartner: Diplom Ökonom Hans-Gerd Nottenbohm

Huckarder Straße 10-12 · 44147 Dortmund · Telefon 0231- 16 24 76
www.union-gewerbehof.de

26.9.2009

„GESAkreativ im Union Gewerbehof“

Ausstellungen
aus den Bereichen
Werbewirtschaft, Fotografie,
Malerei und Architektur
Große Salsa-Show
Musik-Darbietungen
Einblick in die Herstellung von Bier
(natürlich mit Verkostung)
Tamilische und vegetarische
Köstlichkeiten

13-20 Uhr auf rund 700 qm

Freizeit zwischen Liegestütz und Sandsack

Dortmunder Boxsport 20/50 ist seit langem im Quartier zu Hause

Nur das Quietschen der Turnschuhe ist zu hören. Und wenn der Trainer in die Hände klatscht. Das bedeutet: neue Übung. Seitwärts laufen, geradeaus, trappeln und so weiter. Doch das Training beim Dortmunder Boxsport 20/50 (DBS) bleibt nicht so still. Spätestens als die ersten Fäuste fliegen, hört man Motivationsschreie.

Zweimal in der Woche versammelt der Verein Boxinteressierte und Boxer in der Turnhalle der Elsa-Brändström-Schule an der Langen Straße 84. Dort wird an körperlicher Fitness, Koordination, Schnelligkeit und Kampftechnik geübt. „Boxen schult den Körper und den Geist“, sagt Dieter Schumann, seit 37 Jahren 1. Vorsitzender des Vereins.

Der DBS wurde 1920 im Dortmunder Norden gegründet, ist aber schon lange im Viertel ansässig: In der historischen Turnhalle, Paulinenstraße 2. 1970 wurde diese – vor allem wegen ihrer sanitären Ausstattung – unzureichend für den Verein. Immer mehr entdeckten ihre Liebe zum Boxsport und auch Frauen zogen die Handschuhe an. Eine neue Trainingsmöglichkeit musste

her. Als die Turnhalle an der Langen Straße gebaut wurde, zogen die Boxerinnen und Boxer gern ein.

Fast 200 Mitglieder aus 14 Nationen hat der DBS heute. Zum Training kann jeder kommen. In den Ferien gibt es spezielle Angebote für Daheimgebliebene. Auch das Boxsport-Abzeichen kann man hier ablegen. Der Traditionsverein geht an die Dortmunder Schulen, bietet Manager-Seminare und Senioren-Boxtraining an. Jeden Donnerstag ist Stammtisch in der Gaststätte „Zum Volmarsteiner Platz“. Zudem verleiht der Verein den „Goldenen DBS-Ehrenhandschuh“ an Dortmunder Bürger. Und natürlich beteiligte sich Boxsport 20/50 auch an den Quartiersfesten im Stadtumbaugebiet „Rheinische Straße“.

„Wer boxt bekommt mehr Selbstvertrauen“, erzählt Dieter Schumann, der zwischen 1957 und 1962 für den DBS aktiv war. Im Boxsport lernt man Fairplay. „Leistungsbewusstsein ist wichtig. Wir sind hier keine Spielschule, sondern eine Kampfschule“, betont der Vorsitzende. Aber eben ein Kampf nach Regeln. „Ein Boxer würde nie auf einen Laien losgehen“, ist sich Schumann sicher. „Auch im Boxsport treffen sich nur nach Alter, Gewicht und Anzahl der Kämpfe ebenbürtige Gegner.“

„Wer boxt, braucht Haltung, Können und Stehvermögen“, fasst Dieter Schumann zusammen. Haltung meint Mut, Härte gegen sich selbst und Ritterlichkeit; technisches Können und Stehvermögen wie die körperliche Fitness. Aber selbst wenn man



Liegestützen werden während der Trainingszeit zwischendurch immer wieder mal gemacht.

Foto: Gesine Lübbers



Dieter Schumann ist seit 37 Jahren Vorsitzender beim Dortmunder Boxsport 20/50.

Foto: Gesine Lübbers

nicht für Clubkämpfe taugt, macht das Training beim DBS auf jeden Fall Spaß. Das sieht man den Gesichtern der Männer und Frauen an, die hier Liegestütze, Reaktionsübungen und Training am Sandsack absolvieren. Und das will der DBS ebenso: Ein gutes Freizeitangebot bereitstellen.



Auch das Training an Sandsack und Maisbirne gehört dazu.

Foto: Gesine Lübbers

Training in der Turnhalle der Elsa-Brändström-Schule

Mo: 18–20 Uhr (ab zehn Jahre)

Do: 19–20.30 Uhr (Frauen und Männer)

Do: 20.30–22 Uhr (Seniorentaining über 35 Jahre, zurzeit ist der Kurs voll)

Weitere Informationen unter:

Tel. (0231) 71 33 54

www.dbs2050.de



Ein Teil der aktiven Vereinsmitglieder. Foto: Gesine Lübbers

Spaß und Hilfe für Kinder, Väter und Mütter

Familienzentrum Josef Bartoldus an der Beuthstraße setzt auf vielfältiges Angebot

Spielen, singen, lachen – im Kindergarten lernen kleine Kinder soziale Fertigkeiten und haben einfach nur Spaß. Doch das katholische Familienzentrum Josef Bartoldus an der Beuthstraße ist seit 2007 mehr als „nur“ ein Kindergarten. Mit der Zertifizierung zum Familienzentrum rücken auch die Familien stärker in den Mittelpunkt.

„Wir unterstützen die Familien in Fragen zur Erziehung, Beruf und Familie“, fasst Barbara Lindemann, Leiterin des Zentrums zusammen. So findet beispielsweise einmal im Monat eine Erziehungsberatung statt. Überhaupt kann die Einrichtung dank vieler Kooperationspartner eine Menge Angebote für Kinder und Erwachsene machen: Einmal monatlich ist die Integrationsagentur vor Ort, berät in Einwanderungsfragen und hilft bei Anträgen. Die katholische Familienbildungsstätte bietet Kurse beispielsweise zur gesunden Ernährung an. Es geht um Medienkonsum, internationale Begegnungen, Väterarbeit und Zukunftsplanung. Es gibt Sport- und Bewegungsangebote wie Chi Gong oder Wirbelsäulengymnastik. „Wir wollen nicht den pädagogischen Zeigefinger erheben, sondern die Eltern im Umgang mit ihren Kindern unterstützen und anregen – und sie ermuntern, auch für sich etwas Gutes zu tun“, sagt die engagierte Erzieherin. Das Angebot des Familienzentrums soll in nächster Zeit noch erweitert werden. Die erforderliche finanzielle Unterstützung ist von Seiten der Stadt Dortmund und dem Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Stadtumbaus Rheinische Straße geplant.

Seit 1996 gibt es die Kindertageseinrichtung der katholischen St. Anna-Gemeinde.



Baum der Vielfalt: Barbara Lindemann und die Kinder präsentierten beim Sommerfest des Familienzentrums ihren Baum der Vielfalt.
Foto: Horst Hanke-Lindemann

Genannt ist sie nach dem Vikar Josef Bartoldus, der in der Zeit des Nationalsozialismus für Gerechtigkeit und Frieden und besonders für die bedrohten Völker und Gruppen kämpfte.

Das großzügige Raumangebot der Einrichtung und der schöne Außenbereich mit vielen Bäumen ermöglicht es den drei- bis sechsjährigen Kindern, ihre Phantasie zu entwickeln und durch Spielen und Projektarbeit ihre sprachlichen, sozialen und kulturellen Fähigkeiten zu entfalten.

Apropos kulturelle Fähigkeiten: Die Kinder und ihre Erzieherinnen beteiligen sich an zahlreichen Aktionen. Mit Hilfe des bekannten „Turbo Prop Theaters“ bauten die Kinder ihre eigenen Puppen und führten damit im Theater Fletch Bizzel eine selbst geschriebene Geschichte auf. Zum diesjährigen Sommerfest präsentierten die Kinder einen „Baum der Vielfalt“, der in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Janet Toro und mit Unterstützung des Kindermuseums „mondomio“ entstanden ist.



Die Eltern waren vom Sommerfest begeistert ...
Foto: Gesine Lübbers



... die Kinder ebenso.
Foto: Gesine Lübbers

Familienzentrum Josef Bartoldus
Beuthstraße 25
44147 Dortmund
Tel (0231) 14 62 88
kath.kita.j.bartoldus@web.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 7 bis 16 Uhr

Einiges bleibt noch zu tun

Verkehr stadteinwärts fließt jetzt über die Rheinische Straße

Ruhe für die Lange Straße. Noch nicht ganz. Jetzt regiert der Baulärm. Aber die Autos müssen draußen bleiben.

Bis vor Kurzem fuhren ca. 16.900 Kraftfahrzeuge aus Richtung Dorstfeld durch die Lange Straße in Richtung City. Nun geht's direkt weiter auf der Rheinischen Straße geradeaus bis zum Wall. Damit ist ein großer Teil der Baumaßnahmen rund ums Westentor und das „Dortmunder U“ abgeschlossen.

Vom Bauabschnitt zwischen Unionstraße und Königswall bleiben beeindruckende Zahlen: Auf der Strecke von 450 Metern wurden 5.850 Tonnen Asphalt (Decke, Binder und Tragschicht) verbaut, das entspricht 234 LKW-Ladungen. Außerdem kamen 7.800 Tonnen Schotter (entspricht 312 LKW-Ladungen) zum Einsatz. Die Gehwege vom Wall bis zur Möllerstraße haben eine Fläche von 1.800 Quadratmeter, die beiden Richtungsfahrbahnen 9.000 Quadratmeter. Es entstanden 50 Stellplätze, 15 Leuchten wurden auf dem Mittelstreifen aufgestellt und im Herbst werden noch 48 Bäume gepflanzt.

Doch es bleibt noch einiges zu tun: So müssen die Kanäle in der Humboldt- und Langen Straße sowie auf dem Hohen Wall noch gebaut bzw. repariert werden. Humboldt- und Lange Straße werden zudem umgebaut und der Grünstreifen im Hohen Wall im Bereich Einmündung Lange Straße und Frankenstraße wird geschlossen. Außerdem werden noch die Einmündung Möllerstraße/Lange Straße umgebaut und die Fahrspuren neu aufgeteilt. Der Abschluss der Maßnahme ist für den Spätherbst 2009 vorgesehen.

Gesine Lübbers/Ralf Zeiler



Jetzt fließt der Verkehr in Richtung City über die Rheinische Straße.
Foto: Tiefbauamt Stadt Dortmund



Die Fahrbahn in Richtung Innenstadt kurz vor ihrer Vervollständigung.

Foto: Tiefbauamt Stadt Dortmund

Hier

könnte Ihre Anzeige stehen.

Schalten Sie z. B.
eine Anzeige 58 x 60 mm (B x H)
für 43 Euro netto

Schicken Sie Ihre Anzeige an:

hans-gerd@nottenbohm.de



Singender Friseur

Frank Griewel tritt mit seiner Band auf

Ende Juli gab`s mal so richtig was auf die Ohren: „How deep is your love?“ und andere Ohrwürmer aus den 1980ern brachten im ehemaligen Klohäuschen am Westpark („Kinkys“) Friseurmeister Frank Griewel mit seiner Vierercombo „kinky friends“ zu Gehör. Ulrike Krieger, Gesang, sowie Christi-

an Kolesch und Günther Holtmann an den Gitarren begeisterten mit dem singenden Friseur die geladenen Gäste.

Frank Griewel ist im Quartier vielen bekannt. Das 42-jährige „Urgestein“ hatte in den 1990ern an der Rheinischen StraÙe

seinen Salon und residiert seit 2005 im Westpark, wo Lebensgefährtin Michaela Riechey ebenfalls im ehemaligen Klohäuschen ein kleines und feines Café betreibt. Die umtriebigen Herren leben im Viertel gleich gegenüber und haben ein ehrgeiziges Ziel: Mehr Kultur im Park! Das ehemalige Klohäuschen soll dabei zunehmend als Ort und Hort der Kultur dienen: Geplant sind weitere Konzerte, Lesungen oder Ausstellungen.

Text und Foto: Ursula Maria Wartmann

Wir vermieten in unterschiedlichen Größen:

◆ Mietwohnungen ◆ Ladenlokale ◆ Büro-/ Praxisräume

Wir beraten Sie gerne!

Ihre Ansprechpartnerinnen: Frau Kaminsky und Frau Menges

Limberg GmbH Immobilienverwaltung & Projektentwicklung

Tel. 02 31/ 58 44 88- 00 email: info@limberg-immobilien.de

Limberg GmbH
Immobilienverwaltung
&
Projektentwicklung

Publikumsmagnet mit Mittagstisch

Stadtteilzentrum Adlerstraße mit Café Corso, „KOBİ“ und „die brücke“ ist überall bekannt

Früher war hier die Firma Miebach ansässig, heute sind die beiden Gebäude an der Adlerstraße 81–83 ein Ort für Kultur, Bildung und die Arbeit mit straffälligen Jugendlichen. Das Stadtteilzentrum Adlerstraße (Staz) wurde 1988 eröffnet und ist ein Publikumsmagnet weit über das Quartier hinaus. Nicht zuletzt wegen des gemütlichen Café Corso, das eine wunderschöne Terrasse hat, auf dem Besucherinnen und Besucher von nah und fern den leckeren Mittagstisch genießen oder sich einfach nur auf einen gemütlichen Abend treffen.

Das Café ist zudem Schauplatz für zahlreiche kulturelle Veranstaltungen. Zweimal im Monat findet beispielsweise eine freie Jazz-Session statt. Außerdem hat das Improvisations-Theater einen festen Platz im Staz. Besonders beliebt sind die Salsa-Abende. „Zwar hat es einen Pächterwechsel gegeben, doch wir wollen die Qualität unseres Angebots auf jeden Fall weiterführen“, erzählt Maria Dannert von der Staz-Geschäftsführung.

Zunächst war das Staz als soziokulturelles Zentrum Heimat vieler verschiedener Vereine. Heute sind noch zwei geblieben, die derart gewachsen sind, dass sie den gesamten Platz brauchen: „die brücke“ und das „KOBİ“.

„Die brücke“ Dortmund, Adlerstraße 81, ist eine gemeinnützige Einrichtung in freier Trägerschaft. Ihr Angebot umfasst Straffälligenhilfe für Jugendliche und Erwachsene, Kriminalprävention, Täter-Opferausgleich, Anti-Gewalt-Trainingskurse für männliche Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie Kurse und Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und andere „Multiplikatoren“.

„Wir bieten pädagogische und therapeutische Maßnahmen an, um die Bedingungen der Straffälligen zu verändern“, erzählt Peter Finkensiep, Geschäftsführer von „die brücke“ und Vorstandmitglied im Staz. Es geht um konkrete Hilfestellungen: Im sozia-



Peter Finkensiep, Maria Dannert und Theo Delfmann vor Eingang zum Stadtteilzentrum Adlerstraße.

Foto: Gesine Lübbers

len Bereich, bei der Jobsuche und zur Verbesserung der Bildungschancen. Ziel ist, Straffälligkeit künftig zu vermeiden. Dazu gehen die 13 Festangestellten und zehn bis zwölf freien Mitarbeiter auch in die Dortmunder Schulen. Mit 5000 an Straftaten mittelbar Beteiligten hat „die brücke“ im Jahr Kontakt.

Das KOBİ ist eine anerkannte Einrichtung der Weiterbildung. Hier können Menschen etwas für ihre berufliche Bildung tun, Bildungsurlaube durchführen, aber auch an Musik- und Tanzveranstaltungen, Gesundheitskursen und Entspannungsangeboten teilnehmen. Rund 100 Kursleiter bieten 150 Veranstaltungen an – Wochenendse-

minare, Tages- und Abendkurse, Mehrtages- oder Wochenveranstaltungen und mehrmonatige Bildungsurlaube. Ein Teil des großen Bildungsangebotes richtet sich zudem an Behinderte.

Zweimal im Jahr erscheint das Kursprogramm. „Das ermöglicht uns, auf Trends und Bedürfnisse schnell zu reagieren“, sagt Theo Delfmann vom KOBİ. Die Angebote richten sich vor allem an Bildungsbürger zwischen 30 und 50 Jahren. Sie kommen aus ganz Dortmund und Umgebung. „Wir ziehen jede Menge Menschen ins Quartier“, so Theo Delfmann. Willkommen ist jeder. Theo Delfmann: „Neugier als Motor reicht uns bei der Kontaktaufnahme.“

Engagement wird unterstÙtzt

Quartiersfonds stellt jÙhrlich insgesamt 25.000 Euro zur VerfÙgung

Wer gute Ideen hat und sich fÙr das Quartier rechts und links der Rheinischen StraÙe engagieren mÙchte, kann mit UnterstÙtzung rechnen – auch finanziell. Die Stadt Dortmund hat mit FÙrdermitteln des Landes Nordrhein-Westfalen fÙr das Stadtumbaugebiet einen Quartiersfonds eingerichtet, in dem jedes Jahr 25.000 Euro fÙr Projekte und AktivitÙten der Bewohnerinnen und Bewohner zur VerfÙgung stehen.

Allerdings mÙssen die Projekte und AktivitÙten bestimmte Kriterien erfÙllen: Geld gibt es beispielsweise, wenn das Projekt mehr Eigenverantwortung bzw. Selbsthilfe oder das ehrenamtliche Engagement im Stadtteil fÙrdert. Oder wenn hier das interkulturelle Zusammenleben und die nachbarschaftlichen Kontakte gestÙrkt werden. Auch die Vernetzung der verschiedenen Akteure im Quartier und die FÙrderung der Integration unterschiedlicher Gruppen werden unterstÙtzt. Genauso wie die Belebung der Stadtteilkultur, die Aufwertung des Wohnumfeldes und die Imageverbesserung des Quartiers.

Die Art der AktivitÙten kann vielfÙltig sein. Von Veranstaltungen ùber Workshops und Kurse, Öffentlichkeitsarbeit, Kultur sowie Kinder- und Jugendarbeit ist vieles



Mittels des Quartiersfonds lÙsst sich eine groÙe Bandbreite an Projekten und AktivitÙten fÙrdern. Zum Beispiel: Feste und Events, ...
Foto: Quartiersmanagement Rheinische StraÙe

fÙrderfÙhig. Allerdings ist wichtig, dass es sich um wirklich neue Ideen und Projekte handelt. Mit dem Geld aus dem Quartiersfonds werden Sach- und Personalkosten (Honorare) gefÙrdert.

Damit das Geld auch an der richtigen Stelle ankommt, gibt es eine Jury, die ùber die Vergabe der Mittel entscheidet. Sie besteht aus 13 Personen: Anwohnerinnen und Anwohner, BezirksbÙrgermeister und Vertreterinnen und Vertreter relevanter



... AktivitÙten fÙr Kinder und Jugendliche, ...

Foto: Quartiersmanagement Rheinische StraÙe



... Austauschprojekte, ...

Foto: Quartiersmanagement Rheinische Straße

Gruppen wie dem Rheinische Straße e.V., der Wohnungswirtschaft und der Migrantenorganisationen. Die Jury tagt dreimal im Jahr – wenn mindestens fünf Anträge vorliegen, können zusätzliche Termine festgelegt werden.

Doch wie bekommt man Unterstützung aus dem Quartiersfonds? „Anträge sind in schriftlicher Form an das Quartiersmanagement Rheinische Straße zu stellen. Die Antragsformulare können im Internet heruntergeladen werden und sind im Quartiersbüro an der Heinrichstraße 1 erhältlich“, sagt Alexander Kutsch vom Quartiersmanagement. Er und seine Kollegin Helga Beckmann helfen gerne bei der Antragstellung. Spätestens drei Wochen vor der nächsten Jury-Sitzung müssen die Anträge vorliegen. „Sie werden dann der Jury zur Entscheidung vorgelegt. Allein diese trifft die Entscheidung, ob und in welcher Höhe ein Projekt gefördert wird“, erklärt Alexander Kutsch.

Quartiersmanagement

Heinrichstraße 1

44137 Dortmund

Tel. 5 33 76 16

qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com

Antragsformulare Quartiersfonds unter:

www.qm-rheinischestrasse.dortmund.de

... Workshops und Vortragsveranstaltungen.

Foto: Quartiersmanagement Rheinische Straße

Wickeltechnik und Farbenlehre

Sari-Modenschau mit Unternehmen aus dem Quartier



Foto: Akif Han

Ein Sari ohne den richtigen Unterrock? Das ginge gar nicht. Das war eine der erstaunlichen und amüsanten Erkenntnisse, die die rund 50 Besucherinnen und Besucher bei der Sari-Modenschau im Tamilischen Kulturzentrum erlangten.

Eingeladen hatte u.a. die Fundo-Unternehmensberatung, die sich im Rahmen des Stadtumbaus „Rheinische Straße“ um die örtliche Wirtschaft kümmert. Und da es mit „Silks Paradise“ in der Adlerstraße ein Fachgeschäft für Saris, Punjabis und exotischen Schmuck im Viertel gibt, lag es nahe, einmal die bunten Seidengewänder auf die Bühne zu bringen. Einige tamilische Gastwirte aus dem Viertel sorgten für den entsprechenden kulinarischen Rahmen der gelungenen Veranstaltung. Die war eine Art Generalprobe für das Kulturhauptstadt-Jahr 2010.

Mehrere deutsche und tamilische Amateurmodels zeigten die verschiedenen Modelle. Die Besucherinnen und Besucher lernten, dass man Tamilinnen und Inderinnen dadurch unterscheiden kann, wie

herum sie das Endstück ihres Saris über die Schulter tragen: Bei Inderinnen hängt die Stoffbahn nach vorne, Tamilinnen tragen sie nach hinten.

Saris sind Alltagskleidung. In der Regel ist die Stoffbahn fünf bis sechs Meter lang – manche bringen es auf neun Meter. Schon mit der Stofffarbe sendet die Trägerin Signale aus. Gelb ist die Farbe der Freude. Weshalb ein Partysari gelb und glitzernd sein kann. Hochzeitssaris sind in der Regel rot – die Farbe der Fruchtbarkeit und der Glückseligkeit. Schwarz ist die Farbe des Chaos, weshalb man bei einer tamilischen Hochzeit niemals Schwarz tragen sollte. Und Weiß ist die Farbe der Trauer.

Bei der Modenschau gab es viel zu lernen. Eine Zuschauerin ließ sich sogar „einwickeln“ und so erlebten alle Anwesenden, wie eine Stoffbahn zu einem kunstvollen Sari wird. Und, dass eben der Unterrock wichtig ist, denn in ihm stopft man das Ganze immer wieder fest, damit die Falten auch so formvollendet bleiben, wie am Anfang.

„Auf Sie haben wir seit 20 Jahren gewartet“



Neues Schulsozialarbeitsprojekt am Westfalenkolleg unterstützt Lehrende und Studierende



Dieter Müller-Schmacke ist der Schulsozialarbeiter am Westfalen-Kolleg.
Foto o. li.: Gabi Bender

Nicht immer ist der zweite Bildungsweg leicht. Diese Erfahrung machen auch die Lehrenden und Studierenden am Westfalen-Kolleg an der Rheinischen Straße. Dort kann man das Abitur und das Fachabitur ablegen.

Doch viele der Studierenden brechen die Schule ab – oft in den ersten drei Semestern. Das will das Projekt Schulsozialarbeit verhindern. „Die Studierenden haben vielfach gebrochene Lebenswege. Manche sind überschuldet, psychisch krank oder haben familiäre Probleme. Sie stecken eben oft in Situationen, die einen regelmäßigen Schulbesuch und das Lernen erschweren“, skizziert Diplom-Sozialarbeiter Dieter Müller-Schmacke.

Der 54-Jährige ist seit dem 1. März an der Schule und hielt bis zu den Sommerferien bereits rund 70 Einzelberatungen ab. „Als ich am zweiten Tag ins Lehrerzimmer kam, hörte ich nur ‚Auf Sie haben wir seit 20 Jahren gewartet‘“, erinnert er sich.

Dieter Müller-Schmacke ist Ansprechpartner für Studierende und Lehrpersonal gleichermaßen. Gibt es in den Klassen Mobbing oder schwierige soziale Strukturen, kommt er und versucht gemeinsam mit den Betroffenen Lösungen zu finden.

Aber seine Arbeit geht wesentlich weiter. Er begleitet die Studierenden auf ihrem selbst bestimmten Weg in ein Leben als Erwachsene. Hierbei vermittelt er die Studierenden wenn nötig, beispielsweise an eine Schuldnerberatungsstelle oder eine Therapie. Der Mitarbeiter organisiert Bafög-Beratungen sowie gemeinsam mit einer Rechtsanwältin – einer ehemaligen Absolventin des Westfalen-Kollegs – eine regelmäßige Rechtsberatung.

Auf der Suche nach Praktikumsplätzen möchte Dieter Müller-Schmacke sich vor allem im Quartier umsehen. Das gilt ebenso für bezahlbare Wohnungen und Nebenjobs für die Studierenden. Vom Union Gewerbehof hat er bereits eine Unterstüt-

zungszusage. Auch mit dem Quartiersmanagement hat der Sozialarbeiter bereits Kontakt aufgenommen. „Wer einen Praktikumsplatz, eine Wohnung oder einen Job zu vergeben hat, kann sich bei mir melden. Ich vermittle“, so Dieter Müller-Schmacke.

Träger der Schulsozialarbeit am Westfalenkolleg ist das Diakonischen Werk Dortmund und Lünen. Weitere Unterstützung soll das Projekt auch durch die Stadt Dortmund und das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Stadtumbaus „Rheinische Straße“ erhalten.

Kontakt:

Dieter Müller-Schmacke

Schulsozialarbeit
am Westfalen-Kolleg Dortmund
in Kooperation mit Diakonisches Werk
Dortmund und Lünen gGmbH
Rheinische Straße 67, 44137 Dortmund

Tel. (0231) 1 39 05 -172 oder -0
mueller-schmacke@diakoniedortmund.de

Tagsüber Schüler und abends Schauspieler

Ehemaliger Absolvent des Westfalenkollegs bestand Auswahlworkshop

Eigentlich beginnt Marcel Böcker gerade sein neues Leben als Erzieher. Aber in ihm steckt mehr: ein Schauspieler. Der 22-jährige ehemalige Schüler des Westfalenkollegs steht derzeit auf der Studiobühne des Schauspielhauses und probt für „Baal“ von Berthold Brecht. „Einmal im Jahr führt das Schauspielhaus ein Laienprojekt durch und da bin ich dabei“, erzählt er und seine Augen leuchten.

Seine ersten Schritte auf der Bühne machte Marcel Böcker in der Theater-AG des Westfalenkollegs. „Eigentlich bin ich da nur hingegangen, weil ich meine Rhetorik verbessern wollte“, erzählt er. Und dass ihm das Schauspielen am Anfang sehr schwer fiel. „Der Knoten wollte sich nicht lösen“, erinnert er sich. Doch als er den Bogen raus hatte, „war’s richtig klasse“.

So klasse, dass Lehrerin Mechthild Janszen und Lehrer Klaus Pfeiffer, die die Theater-AG betreuen, ihm Mut machten, zu den Auswahlworkshops für das neue Projekt mit jungen Laien am Schauspielhaus Dortmund zu gehen. Er wurde genommen. In der letzten Ferienwoche stand er jeden Tag auf der Bühne und auch jetzt sind

seine Tage zweigeteilt: Morgens und nachmittags Schule und Ausbildung, abends Probe. Jeden Tag. „Das ist schon richtig Arbeit“, lacht der 22-Jährige.

Ob er Schauspieler werden will? „Nein“, schüttelt er den Kopf. Aber er nimmt alles mit, was sich ihm an Erfahrungen in dieser Richtung bietet. Theater habe ihn schon immer interessiert, sagt er, aber ein ausgesprochener Theatergänger sei er nicht gewesen. Handball hat er gespielt. Den Teamgeist beim Mannschaftssport habe er lange vermisst und am Theater wieder gefunden: „Man muss sich auf die anderen verlassen können.“

Seine Haare durfte der junge Mann übrigens in den Ferien nicht abschneiden. „Ich bin ja so genommen worden, wie ich damals war“, erklärt er und fügt hinzu: „Ich würde mir für die Theaterarbeit die Haare auch lang wachsen lassen.“ Zahlreiche Proben stehen jetzt auf seinem Abendprogramm. Und dann mindestens 20 Aufführungen. Marcel Böcker freut sich drauf. Und wer weiß: Vielleicht ist das ja der Beginn einer Karriere – auch wenn er das selbst nicht für möglich hält.



Marcel Böcker vor dem Schauspielhaus.
Foto: Gesine Lübbers

**SCHÜTZEN SIE
IHR EIGENTUM.**



*...besuchen Sie unsere Ausstellung,
wir beraten Sie gern.*

**Wir sorgen dafür,
dass er draußen bleibt.**



Rheinische Straße 110 Fon: 0231 • 91 45 65-0
44137 Dortmund Fax: 0231 • 91 45 65-99
www.pinger-sicherheit.de

SBV – Aktionssparen
Sparwoche
vom 26.10. - 30.10.2009
mit großer Tombola

WOHNEN SPAREN ZINSEN SICHERN



*Gilt nur für „neues Geld“, nicht für Verlängerungen/Wiederanfragen

Unser besonders attraktives Sparangebot nur während der Sparwoche:

Festzinssparen 18 Monate ab 500 € bis 50.000 €*
Verzinsung 2,500% (ab 500 €), 2,625% (ab 2.500 €),
2,750% (ab 15.000 €)

Bei Vertragsabschluß erhalten Sie ein hochwertiges Präsent.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch und beraten Sie gern!

Kampstraße 51 · 44137 Dortmund
Telefon: 0231/18 20 30
www.sparbau-dortmund.de



**Spar- und Bauverein eG
Dortmund** seit 1893



DER Kulturführer für Dortmund und das östliche Ruhrgebiet!!

Jeden Monat neu !

Weitere Informationen erhalten Sie hier :
Berufliches Trainingszentrum Dortmund GmbH
Rheinische Straße 210
44147 Dortmund
Fon 0231 913042-0
www.btz-do.de



Walhalla – das Äußere dieses Prachtbaues ist mit einer Handvoll kunstvoll gestalteter Heldenfiguren aus der germanischen Sagenwelt geschmückt (1902). Foto: Sammlung Winter

vertreten ist, was ein Etablissement dieser Art zu geben vermag. Fast drei Jahrzehnte ist die „Walhalla“ mit ihren bunten Programmen ein beliebtes Ziel der Dortmunder. 1924 ziehen Musikkapellen, Artisten, Sängerinnen und Sänger hier aus, um einem modernen Kino, dem „Tivoli-Palast“, zu weichen. Mit über 1000 Sitzplätzen, dem Hausorchester und dem noch aus der Variétézeit vorhandenem Dekor gilt es als einer der schönsten Dortmunder Filmpaläste.

Nach der völligen Zerstörung des Prunkbaus am 06.10.1944 bedienen die Atrium-Lichtspiele, ein Kino mit 700 Plätzen, in einem Zweckbau seit 1952 den ungestillten Wunsch der Anwohnerinnen und Anwohner nach Abwechslung und Unterhaltung. Die anspruchslose Außenarchitektur des Saalbaus, die ohne jegliche gestalterischen Akzente ehemals nur als Übergangslösung geplant gewesen ist, wirkt jedoch 45 lange Jahre in Zusammenhang mit den aus viergeschossigen Wohnbauten bestehenden Baublöcken rechts und links vollkommen fehl am Platze. Nach 20-jähriger Nutzung als Supermarkt wird dieser Schandfleck an der Rheinischen Straße im Jahre 1997 abgebrochen.

Es bleibt zu hoffen, dass die Brachfläche in absehbarer Zeit wieder attraktiv gestaltet wird, ihren ursprünglichen Charakter wird sie aber wohl nie wieder zurück erlangen.

Theodor Beckmann, Westfalen-Kolleg

Vergnügen im Viertel

Vom Zauber des Varietés



In dem prachtvollen Saal spielte sich das Concert- und Variété-Geschehen ab (1901).

Foto: Sammlung Fleitmann

Um 1900 haben die Dortmunder Union und die fünf Brauereien an der Rheinischen Straße viele neue Bewohnerinnen und Bewohner in die jüngst erbauten Wohnungen des stetig wachsenden Stadtteils westlich der Innenstadt gelockt.

In unmittelbarer Nachbarschaft zu den Arbeits- und Wohnstätten entstand an der Rheinischen Straße ein Aufsehen erregender Vergnügungspalast mit dem Ziel, die nach Zerstörung suchende Kundschaft zu begeistern.

Rheinische Straße 46: Dort, wo heute die Tristesse einer riesigen Baulücke klafft, erhält Dortmund am 31. August 1901 mit der „Walhalla“ ein Haus, das dem Geschmack des angehenden 20. Jahrhun-

derts, aber auch, wie die Namensgebung und die germanischen Heldenfiguren zeigen, gewissen national-patriotischen Strömungen der Zeit entspricht. Mit seiner etwas verspielten Architektur und dem großen Kuppelaufbau sticht es von seiner Umgebung auffallend ab. Unterteilt in mehrere Abteilungen, mit Stehbierhalle, zahlreichen Ladengeschäften und seinen drei Sälen erweist sich die „Walhalla“ als ein wahres Volkshaus, eine Sehenswürdigkeit für ihre Besucherinnen und Besucher.

Und entsprechend bunt ist auch das Programmangebot, in welchem nahezu alles



Die momentane Situation: Eine Baulücke zwischen Rheinische und Lange Straße Foto: Jochen Nähle

„die Bausubstanz den aktuellen Bedürfnissen anpassen“

- ... das komplette Leistungspaket aus einer Hand,
- ... individuelle Beratung und Betreuung der Bauprojekte,
- ... zuverlässig und professionell

dsp⁺architekten

huckarder str. 8-12, 44147 dortmund
fon +49 (0)231 - 5844207
internet www.dsp-do.de



Foto: Gesine Lübbers

Andreas Schmidt ist der neue Platzhausmeister. Seit dem 1. Juli 2009 geht der 42-Jährige durchs Viertel und schaut als „Hingucker“ nach dem Rechten. Schmidt ist Initiator der AG Westpark des Rheinischen Straßen e.V. und wohnt außerdem direkt am Westpark. Viele Menschen im Quartier kennen den engagierten Mann bereits. Auf seinen Runden durch das Quartier schaut er besonders nach den Spielplätzen. Zu erreichen ist Andreas Schmidt im Hinterhof an der Rheinischen Straße 147 und über Handy 0171-20 08 48 04.

**KREATIVE
KLASSE RUHR**

im Stadtumbaugebiet Rheinische Straße
26. September 2009, ab 13 Uhr

„Kunstraum“ Gerhild Vollmers, Rheinische Straße 231A
 „Salon Atelier“, Adlerstraße 66
 „GESAKreativ im Union Gewerbehof“, Huckarder Straße 8-12



Unser Girokonto. Einfach mehr drin.

16 000 Geschäftsstellen, 25 000 Geldautomaten, 130 000 Berater u.v.m.*



Mit einem Girokonto bei der Sparkasse stehen Ihnen ein dichtes Netz von Geschäftsstellen und die meisten Geldausgabeautomaten deutschlandweit zur Verfügung. Eine erstklassige Beratung zu allen Themen rund ums Geld selbstverständlich auch. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

*Jeweils Gesamtanzahl bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.

Impressum

Herausgeber:
 Rheinische Straße e.V.
 Hans-Gerd Nottenbohm (ViSdP)
 Heinrichstr. 1
 44137 Dortmund

Redaktion:
 Gesine Lübbers
www.medienbuero-luebbers.de

Texte:
 Gesine Lübbers (wenn nicht
 anders gekennzeichnet)

Gestaltungskonzept und Layout:
 Fortmann.Rohleder Grafik.Design

Anzeigenannahme:
 Rheinische Straße e.V.
 Hans-Gerd Nottenbohm
 Tel. (0231) 16 20 41
hans-gerd@nottenbohm.de

Druck:
 Günnewig Produktions GmbH & Co. KG

Auflage:
 5.000 Exemplare

September 2009

Diese Zeitung wurde mit Mitteln des Landes NRW und der Stadt Dortmund gefördert.

